

Eberhard Fugger als Botaniker

Von Heinrich Wagner

Die Beschäftigung FUGGERS mit Botanik erreichte bei weitem nicht die gleiche wissenschaftliche Bedeutung wie seine geologischen, mineralogischen und geographischen Arbeiten, dennoch hat er auch auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet; sie liegt entsprechend dem vorwiegend landeskundlichen Interesse ausschließlich auf floristischem Gebiet.

Es entsprach wohl ganz der Natur Fuggers, daß er sich unmittelbar nach dem Beginn phänologischer Beobachtungen, welche ja ein Bindeglied zwischen Botanik und Meteorologie darstellen, in deren Dienst stellte und nach dem Tode von Carl FRITSCH, welcher 1872 mit derartigen Untersuchungen begonnen hatte, das Werk fortsetzte und die ersten Daten für die Jahre 1872—1880 veröffentlichte. Im Vorwort ist auch ein Aufruf an die Jugend zu finden, sie möge sich zwecks Vertiefung der Naturerkenntnis im Dienste der Wissenschaft mit diesen Fragen beschäftigen.

Das in den Jahresberichten der k. k. Ober-Realschule Salzburg 1883 und 1884 gemeinsam mit seinem Kollegen Karl KASTNER verfaßte „Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg“ stellt nach eigenen Worten der Autoren gewissermaßen einen Index zu den bis zu dieser Zeit erschienenen Salzburger Landesfloren dar, was um so nötiger erschien, da sowohl in systematischer Anordnung wie Nomenklatur beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Werken bestanden. Es wurden — betont kritiklos — sämtliche bis dahin in Salzburg aufgefundenen Arten nach dem in KOCHs Synopsis (1846) verwendeten System unter Zitierung der Seitenzahlen und etwaiger Synonyme in den verschiedenen Floren zusammengestellt. Wenn auch heute diese Arbeit völlig überholt ist, war sie doch sicher seinerzeit ein wertvoller Behelf für die floristische Erforschung von Salzburg. Die 1891 und 1899 ebenfalls gemeinsam mit K. KASTNER in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde publizierten „Beiträge zur Flora des Herzogthums Salzburg“, in welchen eigene und fremde Neufunde bekanntgegeben wurden, mögen wohl eine erste Frucht dieses Verzeichnisses gewesen sein und weisen gleichzeitig auf eine rege floristische Tätigkeit unter E. FUGGERS Leitung hin, die sicher als Vorläufer der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur angesehen werden kann.

Von besonderem Interesse ist „die Geschichte des k. k. botanischen Gartens“ in Salzburg (1889 in der Salzburger Zeitung erschienen). Mit Akribie ist der Werdegang der Salzburger Universität seit ihrer Gründung 1622 und insbesondere der Naturwissenschaften, die erst 1804 im Zusammenhang mit der Eröffnung der Medizinischen Fakultät eingerichtet wurden, beschrieben. Wir ersehen daraus, daß auch in den früheren Jahrhunderten trotz des Andenkens an Paracelsus ähnliche Schwierigkeiten bestanden. Der

Botanische Garten — nunmehr als Furtwänglerpark zwischen dem alten Universitätsgebäude und der Kollegienkirche ein reiner Zierpark — konnte überhaupt erst 1835 errichtet werden und war wiederholt in Gefahr, wieder aufgelassen bzw. durch Gebäude — etwa eine Turnhalle für die im Studiengebäude untergebrachte Lehrerbildungsanstalt — verdrängt zu werden. Wir erfahren aus der Schrift, daß 1845 auch Gewächshäuser sowie Hügel für Alpenpflanzen angelegt wurden und zunächst vorwiegend Medizinalpflanzen und verschiedene Exoten angebaut waren. Nach Aufhebung der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt 1875 wurde der Botanische Garten unmittelbar der Landesregierung unterstellt und erfuhr wohl seine höchste Blüte, als E. FUGGER im Jahre 1881 seine Leitung übernahm. Seinem vorwiegend auf die Heimatforschung ausgerichteten Streben ist es zuzuschreiben, daß er — entgegen allen sonstigen Botanischen Gärten — nur mehr jene Exoten behielt, welche in Medizin oder Wirtschaft eine Rolle spielen, um an ihrer Stelle möglichst vollständig die im Lande Salzburg heimischen Pflanzen zu kultivieren, wobei überdies die Anordnung nicht systematisch, sondern nach ökologischen Gruppen — einem erst in jüngster Zeit in einzelnen Gärten angewandten Prinzip — erfolgte. Wir können nur aufrichtig bedauern, daß die Nachfolger FUGGERs nicht mehr das gleiche Interesse zeigten, so daß der in dieser Form einmalige und wahrscheinlich älteste vegetationskundliche Garten der Welt verschwunden ist und einem Park weichen mußte.

Die Leistungen dieses großartigen Pioniers der naturkundlichen Heimatforschung verpflichten wohl, jetzt, da die Universität Salzburg erstmalig ein selbständiges Botanisches Institut erhalten hat, alles daranzusetzen, daß FUGGERs Idee eines Salzburger Vegetationsgartens wieder Wirklichkeit werde. Hiefür bietet sich nun, da der ehemalige Botanische Garten in einen Park umgewandelt wurde, das Gaisbergplateau an, wo auf Grund von Vorbesprechungen von der Stadt Salzburg gemeinsam mit dem Botanischen Institut der Universität ein derartiger Plan besteht, den es nun voranzutreiben gilt. Wir werden ihn selbstverständlich dem Andenken an Eberhard FUGGER widmen.